

S o m m e r 2 0 1 2

aus Holz



alles andere ist nur Holz

Inhalt

Editorial	Seite	3
Hängebrücke Val Mutschnengia	Seite	4
«holz kreativ»	Seite	8
Bündner Holzplattform	Seite	11
Holzbau erobert Zürich	Seite	13
Impressum	Seite	16

Titelbild: Hängebrücke Val Mutschnengia
Gemeinde Medel/Lucmagn

Editorial

Vom Land in die Stadt

Holz ist aus vielen Gründen ein wertvoller Baustoff. Zum einen ist Holz modern und wird mit ästhetischer Architektur in Verbindung gebracht. Zudem ist Holz als Naturmaterial für sein angenehmes Wohnklima bekannt und Holz ist, wie wir wissen, ökologisch CO₂-Neutral und die Holznutzung leistet einen wesentlichen Beitrag an die Waldpflege und die Stärkung der regionalen Holzwirtschaft. Dass Holz als Naturprodukt bei der Anwendung als Baustoff einen besonderen Umgang verlangt, heisst dass viel Wissen bei den Handwerkern und Planern vorhanden sein muss. Mit Innovation, Kompetenz und Qualität zur nachhaltigen Etablierung des einst traditionellen Baustoffes, heisst hier die Maxime. Heute werden nicht mehr nur traditionelle Bauten wie Scheunen, einfache Häuser und Ställe in Holz realisiert. Heute werden ganze Wohnüberbauungen in der Stadt in Holz erstellt. Urbanes Bauen in Holz ist auf dem Vormarsch. Darum schauen wir in dieser

Ausgabe vom Bündnerland in die Stadt Zürich. Unter dem Titel «der Holzbau erobert Zürich» stellt uns Christoph Starck, Direktor der Lignum vor, wie grossvolumige Neubauten die heutigen Möglichkeiten des Holzbaus konsequent ausschöpfen. Die Einsatzmöglichkeiten von Holz im urbanen Städtebau sind äusserst vielfältig und nicht auf den Ausbau beschränkt. Durch die Entwicklung verschiedener Holzprodukte konnte in den letzten Jahren der Einsatzbereich von Holz stetig erweitert werden. Der Artikel zeigt auf, wie sich Baugenossenschaften als Schrittmacher für einen zukunftsorientierten Wohnungsbau einsetzen. Das Legislaturziel der Stadt Zürich mit der «2000 Watt Gesellschaft» führt zu einem ganzheitlichen Ansatz bei neuen Bauprojekten und setzt ein Zeichen für eine nachhaltige Entwicklung. Die Stadt Zürich hat eine Vorreiterrolle eingenommen.

Es bleibt für mich persönlich zu hoffen, dass weitere Investoren und die Politik die Zeit erkannt haben und auf nachhaltige, energieeffiziente Gebäude nach Vorgaben der 2000-Watt Gesellschaft setzen – dabei wird Holz automatisch eine wichtige Rolle einnehmen.

Natürlich berichten wir nebst dem Gastbeitrag über Zürich auch wieder über interessantes aus der Bündner Wald- und Holzwirtschaft. So wird in einem Bericht der freiwillige Wettbewerb «holz kreativ» der Schreinerlehrlinge vorgestellt. Beinahe alle der 32 Lernenden aus dem ganzen Kanton nutzten dieses Jahr die Chance zur Herstellung eines Objektes und reichten eine Arbeit ein.

Ausserdem berichten wir über eine nicht ganz «alltägliche» Hängebrücke in der Gemeinde Medel/Lucmagn. Erstellt wurde die Hängebrücke von Forstwartlehrlingen im 3. Lehrjahr aus Graubünden und dem Fürstentum Liechtenstein. Auch Forstwarte wissen nebst dem Bäume fällen, wie Holz als Baustoff einzusetzen ist.

Michael Gabathuler, Geschäftsführer

Hängebrücke Val Mutschnengia

Ausgangslage

Christian Felix – Die Gemeinde Medel/Lucmagn liegt im Medelsertal und zählt mit einer Fläche von 136 km² und einer Zahl von ca. 500 Einwohnern, zu den grössten Gemeinden Graubündens.



Blick auf die fertiggestellte Hängebrücke und das Bauerndorf Mutschnengia

Der Tourismus spielte bis anhin eine untergeordnete Rolle. In den letzten Jahren jedoch haben das Wandern im Sommer sowie Skitouren und Schneeschuhwandern im Winter zugenommen. Die Gemeinde besitzt und unterhält über 100 km Wanderwege. Die Wanderstrecke Disentis – Lukmanierpass, die Hauptverbindung durch das Medelsertal ins Tessin, quert beim Bauerndorf Mutschnengia die sogenannte Urseren-Garvera Mulde.

Im Frühling, nach der Schneeschmelze und bei starkem Regen wird der 400 m lange Wanderweg durch das Val Mutschnengia oft zerstört und muss immer wieder mit teuren Bauten, wie Stege oder Brücken, ausgebaut oder wiederhergestellt werden. Vergeblich wurde bereits mehrmals versucht, diesen Abschnitt mit entsprechenden Bauten zu stabilisieren.

Projekt

Im Sommer 2009 wurde dann eine neue Variante mit einer beinahe 100 m langen Hängebrücke diskutiert. Aus topografischer Sicht war dies die einzig geeignete Lösung zur sicheren Überquerung des Val Mutschnengia. Zwei Jahre später wurde mit dem Bau der Hängebrücke begonnen.

Die bedeutendsten Akteure waren dabei die Forstwartlehrlinge des 3. Lehrjahres des Kantons Graubünden sowie des Fürstentum Liechtensteins, welche im Rahmen dieses Baukurses ziemlich herausgefordert wurden.



Die Wanderwege müssen auf Grund der besonders erosionsanfälligen Gesteinsschichten laufend ausgebaut und wiederhergestellt werden



Das Material für die vorwiegend aus Bündner Lärche bestehende Hängebrücke liegt zur Montage bereit

Die Bauarbeiten erfolgten mit Unterbrüchen von Mai 2011 bis August 2011. Nach einer Bauzeit von rund 7 Wochen konnte die Hängebrücke am 28. August 2011 feierlich eingeweiht und eröffnet werden.

Ausführung

Das Hängebrückenprojekt wurde vor Ort als Fachwerkbau auf zwei vollverschlossene vorgespannte



Die Errichtung der Brücke war eine Herausforderung für die Forstwartlehrlinge

Tragseile mit einem Durchmesser von 45 mm montiert. Für die Brücke wurden rund 17 m³ Bündner Lärchenholz verwendet.

Mit dem Bau der Hängebrücke wurden gleich mehrere Ziele gleichzeitig erfüllt:

- Die Sicherheit des Wanderweges wurde stark erhöht



Der Fachwerkbau wurde vor Ort auf zwei vorgespannte Tragseile montiert

- Der intensive, schwierige Unterhalt des Wanderweges wurde minimiert
- Touristische Attraktion – Aufwertung des Wanderweges
- Präsentation des modernen, nachhaltigen und einheimischen Baustoffs Holz

Projektangaben

Bauherrschaft:
Gemeinde Medel/Lucmagn

Trägerschaft:
Gemeinde Medel/Lucmagn, Verkehrsverein Medel
Amt für Langsamverkehr GR, Sponsoren

Holzbauingenieur:
Synaxis Zürich, Hr. Zenger

Ausführung:
Revierforstamt Medel/Lucmagn
Baukurs Forstamt-Lernende GR/FL

Baujahr:
2011

Spannweite:
97 Meter

Bündner Lärchenholz:
17 m³

Eigengewicht der Brücke:
19 Tonnen



Bilder zur Verfügung gestellt vom Revierforstamt Medel/Lucmagn



«holz kreativ 2012»

Daniela Adank – Seit dem Jahr 2000 organisieren die Bündner Schreiner-Fachlehrer unter der Leitung von Willi Hemmi für die Lernenden im dritten Lehrjahr des Kantons Graubünden den freiwilligen Wettbewerb «holz kreativ».



Die über 3000 Jahre alte Intarsienkunst war bei «holz kreativ 2012» zu bestaunen

Der Wettbewerb

Die zukünftigen Schreiner/Schreinerinnen erhalten zu Beginn des dritten Lehrjahres die Gelegenheit, mit einem selbstgestalteten Objekt an diesem Projekt mitzutun und können somit ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten weiterentwickeln.

Sie entwerfen, verfeinern ihre Idee und erstellen eine Werkstattzeichnung. Nach Absprache mit dem Lehrmeister bauen sie ihr Objekt aus europäischem Holz. Die Arbeit erledigen sie grösstenteils in der Freizeit und möglichst ohne Fremdeinwirkung. Das Objekt sollte zudem im Rahmen von 50 Ar-

beitsstunden geplant und gebaut werden können. Das Umsetzen der eigenen Idee, die Freuden und Schwierigkeiten, Erlebnis- und Erfahrungswerte sowie die Eigenverantwortung für diese Arbeit dienen der optimalen Vorbereitung auf die rein praktische Teilprüfung, die jeweils zum Abschluss des dritten Lehrjahres Ende Mai/ Anfangs Juni stattfindet.

Beinahe alle der über den ganzen Kanton verteilten 32 Lernenden aus dem dritten Lehrjahr nutzten die-



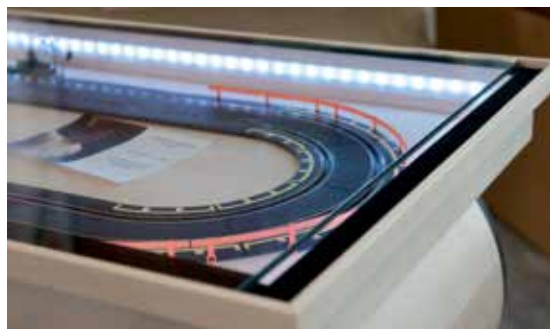
Frauenpower bei «holz kreativ»! Die Kinderwiege wurde von einer angehenden Schreinerin mit der Fachrichtung Bau/Fenster erstellt

ses Jahr die Chance zur Herstellung eines Objektes und reichten eine Arbeit ein.

Als Belohnung durften die TeilnehmerInnen eine geführte River Rafting Tour auf dem Vorderrhein erleben.

Jedes abgegebene Objekt bedeutet ein Erfolg

Drei eingeladene Fachexperten bewerten vor der Vernissage jedes Objekt mit den Planunterlagen individuell aber nach vorgegebenen Kriterien, die immer wieder verbessert werden. Mit der Bewertung ist keine Rangfolge ableitbar.



Der Schreiner bearbeitet Holz und viele andere Materialien

Das Wissen um die eigenen Fähigkeiten, die Erfahrung welche diese selbständige Arbeit zulässt, ist für die Lernenden von unschätzbarem Wert. In der Überzeugung, dass diese Arbeit einen enormen Lernschritt ermöglicht, sehen sie mit einer grösseren Sicherheit der Lehrabschlussprüfung und dem Berufsleben entgegen.



Der Schreiner – Ihr Macher

Für einen Schreiner ist Kreativität die schöpferische Fähigkeit, Neues zu erschaffen, das in irgendeiner

Art und Weise Nutzen oder Sinn hat. Das Holz ist dabei der wichtigste Werkstoff.

Durch «holz kreativ» entstehen so Jahr für Jahr wieder neue, originelle und schöne Objekte der angehenden Schreiner und Schreinerinnen.

Die Ausstellung, die mit einer Vernissage offiziell eröffnet wird und die Lernenden dabei die Bewertungen erhalten, findet jeweils Mitte April in der Aula der Gewerblichen Berufsschule in Chur statt und steht der breiten Öffentlichkeit zur Besichtigung offen.



Der Kreativität ist fast keine Grenze gesetzt

SchreinerIn EFZ

Vierjährige Lehre

Wöchentlich 1 Tag Berufsfachschule, 10 Wochen überbetriebliche Kurse, Möglichkeit zur Berufsmatura

Fachrichtungen: «Möbel/Innenausbau» und «Bau/Fenster»

Voraussetzungen für eine Schreinerlehre:

- Gute Schulnoten in der Volksschule
- Technisches Verständnis
- Handwerkliches Geschick
- Sinn für Ästhetik
- Gute körperliche Verfassung
- Räumliches Vorstellungsvermögen
- Zeichnerisches Talent
- Freude an Vielseitigkeit und Abwechslung
- Selbständiges Arbeiten
- Zuverlässigkeit
- Sinn für Teamwork mit anderen Handwerkern
- Freude an sauberem und exaktem Arbeiten
- Gefühl für Materialien und Formen

Nach der Lehre werden verschiedenste Weiterbildungsmöglichkeiten angeboten.



Bilder im Beitrag VSSM GR

SchreinerpraktikerIn EBA

Zweijährige Attestausbildung

Wöchentlich 1 Tag Berufsfachschule
7 Wochen überbetriebliche Kurse

Voraussetzungen für eine Lehre zum Schreinerpraktiker / zur Schreinerpraktikerin:

- Abgeschlossene Volksschule
- Handwerkliches Geschick
- Räumliches Vorstellungsvermögen
- Freude an sorgfältigem und genauem Arbeiten
- Gut lesen und schreiben können

Die Attestausbildung eignet sich wenn:

- Keine Möglichkeit besteht, eine vierjährige Lehre zu absolvieren
- Die EFZ-Lehre abgebrochen wurde
- Eine Neuorientierung aufgrund Krankheit oder Unfall nötig ist

Nach erfolgreichem Abschluss der Attestausbildung besteht die Möglichkeit, die Schreinerlehre zu absolvieren.

Weitere Informationen unter:
www.traumjob-schreiner.ch

Lehrbetriebe im Kanton Graubünden:
www.vssm-gr.ch

Bündner Holzplattform

Christian Felix – Am 18. April 2012 wurde die neue Bündner Holzplattform, die Plattform für Wald und Holz online geschaltet. Mit dem neuen Webauftritt wird die regionale Vernetzung innerhalb der Holz-kette gegen aussen ersichtlich und die hochwertigen Produkte und Dienstleistungen der Bündner Wald- und Holzbranche werden verkaufsfördernd kommuniziert. Eine Kommunikations- und Wissens-plattform für die gesamte Wertschöpfungskette Holz ist entstanden.

Seit der Aufschaltung der Holzplattform werden die Produkt- sowie die Adressdatenbank laufend erwei-tert und aktualisiert. Auch die Galerie wird konti-nuierlich um neue Best-Practice Holzbau-Objekte erweitert, welche die vielfältigen und innovativen Einsatzmöglichkeiten des attraktiven und zeitgemä-sen Werkstoffes Holz aufzeigen.

Auf der Bündner Holzplattform findet man...



Mehr unter:
www.graubuendenholz.ch



«Holz - Argumente»

Wer Holz nutzt, pflegt den Wald

das nachhaltige Waldpotenzial ist nicht ausge-schöpft – es wächst mehr Holz nach als genutzt wird

Holz ist CO₂ – neutral

«Vom Baum zum Stuhl» – durch die Verwendung von Holz wird CO₂ auf lange Zeit gespeichert → Beitrag zum Klimaschutz

Holz ist einheimisch

Holz ist nachwachsende Energie und wächst vor unserer Haustür

Holzbau erobert Zürich

Die Stimmberechtigten der Stadt Zürich haben 2008 beschlossen, die 2000-Watt-Gesellschaft Realität werden zu lassen. Zürich ist damit zu einem schweizweit beachteten Labor für die bauliche Umsetzung dieser Vision geworden. Wohnbaugenossenschaften wirken dabei als eigentliche Taktgeber. Sie schöpfen für grossvolumige Neubauten die heutigen Möglichkeiten des Holzbaus konsequent aus.



Christoph Starck, Direktor Lignum,
Holzwirtschaft Schweiz, Zürich

Von Christoph Starck – 2005 ist dem nachwachsenden Baustoff ein Durchbruch gelungen: Seither gelten schweizweit Brandschutzvorschriften, die deutlich besser auf das Holz abgestimmt sind. Damit sind nun unter bestimmten Voraussetzungen Holzbauten bis sechs Geschosse und Holzfassaden sogar bis acht Geschosse möglich. Bedingung für diesen Quantensprung war die Entwicklung sicherer Lösungen für den Brandschutz im mehrgeschossigen Holzbau. Dieser Herausforderung hat sich die Holzbranche in einem über zehn Jahre dauernden Unternehmen mit intensiver Forschung und Entwicklung zusammen mit Forschungsinstituten und Hochschulen gestellt.

Aus dem Stand auf 5% Marktanteil

Die Mehrgeschossigkeit eröffnet dem Holzbau bedeutende Marktsegmente, insbesondere bei Wohnsiedlungen und Bürobauten. Der Marktanteil der mit Holz erstellten Mehrfamilienhaus-Neubauten in der Schweiz ist innert weniger Jahre von praktisch null auf rund 5% gestiegen – das sind 300 Mehrfamilienhäuser pro Jahr.

Grundlage dieses Erfolgs sind neben der Normalisierung von Holz als Baustoff unter dem Aspekt Brand-

schutz eine Reihe technischer Fortschritte: von der Entwicklung moderner Holzwerkstoffe über die konsequente Anwendung der Systembauweise auf alle Gebäudeteile bis hin zur vollständig digitalisierten Produktionskette mit massgenauer Vorfertigung in der Werkhalle.

Der unaufhaltsame Trend zum «Green Building» eröffnet dem nachwachsenden Baumaterial Holz zusätzliche Chancen. Ebenso bedeutsam ist der Trend zur umfassenden Energie- und Treibhausgasbilanzrechnung sowie zur Lebenszyklusbetrachtung bei Bauwerken. Konzepte wie die 2000-Watt-Gesellschaft lassen sich, etwas pointiert gesagt, ohne Holz gar nicht vernünftig umsetzen. Damit wird gleichsam die zweite Antriebsstufe gezündet.

Beispiel Zürich: Mischbauweise mit Holz auf dem Vormarsch

Die Stadt Zürich mit ihrem mutigen Entscheid für zukunftsfähiges Bauen und Wohnen ist dafür ein Paradebeispiel. Die Liste der jüngsten im Holzbau realisierten Wohnbauprojekte in der Limmatstadt ist beeindruckend und bedeutet noch einmal einen Dimensionssprung vom Mehrfamilienhaus zur Gross-

überbauung – Volumen mit bis zu 200 Wohnungen. Beim Albisriederplatz an der Badenerstrasse 380 ist das erste 2000-Watt-taugliche Gebäude der Stadt entstanden: ein sechsstöckiges, im Holzbau realisiertes Wohn- und Geschäftshaus der Baugenossenschaft Zurlinden. Der Bau umfasst 54 Mietwohnungen in den oberen Stockwerken und eine Migros-Verkaufsfläche im Erdgeschoss.



2000-Watt-Wohnüberbauung Badenerstrasse 380, Zürich, 2010
 Bauherrschaft: Baugenossenschaft Zurlinden, Zürich
 Architektur: pool Architekten, Zürich
 (Bild: Michael Meuter, Zürich)



Ersatzneubau «Grünmatt» Architektur: Graber Pulver Architekten, Zürich
 (Bild Familienheim Genossenschaft Zürich FGZ, Zürich)

Am Leonhard-Ragaz-Weg ist ebenfalls eine Neubausiedlung nach den Anforderungen der 2000-Watt-Gesellschaft mit über 160 Wohnungen entstanden: Die Baugenossenschaft Turicum tritt dort mit einem 60-Millionen-Projekt auf den Plan.

Mehrere Grossvorhaben im Bau

Mit den Genossenschaften Zurlinden und Turicum investiert auch die Familienheim-Genossenschaft

(FGZ) erneut in die Holzbauweise. Knapp 85 Millionen Franken kostet der Ersatzneubau «Grünmatt» mit 155 Wohneinheiten. Die Siedlung ersetzt 64 eingeschossige Reiheneinfamilienhäuser von 1929, deren Bausubstanz nicht mehr zu retten ist.

Die FGZ hat bereits 2003 mit einer städtisch anmutenden Holzbau-Siedlung am Hegianwandweg einen Meilenstein des neuen urbanen Holzbaus gesetzt.

Zu den aktuellen Grossvorhaben mit Holz in der Limmatstadt zählt auch die bereits seit 2005 geplante Überbauung «Sihlbogen». Lange Zeit war sie durch Einsprachen blockiert. Jetzt wird gebaut: Auf dem rund 21000 Quadratmeter grossen Areal in Zürich-Leimbach realisiert die Baugenossenschaft Zurlinden eine durchmischte Siedlung mit 200 Wohnungen und Gewerbeflächen. Die Bausumme liegt bei etwa 100 Millionen Franken. Der Bezug ist auf Winter 2012/13 angesetzt.



200 Wohnungen und Gewerbefläche entstehen am «Sihlbogen»
 Architektur: Dachtler Partner AG, Zürich
 Visualisierung Architron
 (Bild Baugenossenschaft Zurlinden, Zürich)

Erfolg über Zürich hinaus

Der Boom des grossvolumigen Holzbaus in Zürich verdankt sich teilweise auch privaten Investoren: So zum Beispiel im Fall zweier Holz-Sechsgeschosser an der Mühlebachstrasse/Hufgasse nach Minergie-P-Eco in unmittelbarer Nähe des Zürcher S-Bahn-Bahnhofs Stadelhofen. Sie bieten Wohnungen und Büros an bester urbaner Lage. Auch die Lignum-Geschäftsstelle hat hier ab April dieses Jahres ihren neuen Sitz gefunden.

Die Stadt Zürich ist zudem nicht der alleinige Brennpunkt des modernen urbanen Bauens mit Holz in der Region. Auf dem Gelände der ehemaligen Sulzer-Giesserei im Winterthurer Gebiet Neuhegi entstehen zwei fünfstöckige Holzbauten nach Minergie-P-Eco mit insgesamt 151 Wohnungen. Bauherrin ist die Genossenschaft GESEWO zusammen mit dem Verein Mehrgenerationenhaus.

Mühlebachstrasse 8, neuer Sitz der
 Lignum-Geschäftsstelle seit April 2012
 Architektur: kämpfen für architektur, Zürich
 (Bild Michael Meuter, Zürich)



Notabene erstellt auch die Credit Suisse Real Estate Switzerland in Mellingen im Kanton Aargau – nach heutigem Verständnis klar im Einzugsgebiet des Wirtschaftsraums Zürich – eine ganze Siedlung in Holzbauweise unter dem Namen «Neugrüen». Sie wird 200 Wohnungen und etwa 3000 m² Gewerbefläche nach Minergie-P-Eco umfassen.

Mehrgeschossiger Holzbau: Überblick 2012 in kompakter Form

Den Stand der Dinge im mehrgeschossigen Holzbau in der Schweiz fasst das topaktuelle Buch «Holzbau – mehrgeschossig» in der Schriftenreihe Nachhaltigkeit des Zürcher Faktor Verlags zusammen. Erschienen ist es mit Unterstützung der Lignum sowie des Aktionsplans Holz des BAFU.

«Holzbau – mehrgeschossig» schafft einen Überblick zu den in der Schweiz in den letzten



Jahren realisierten Bauten aus dem nachwachsenden Baustoff Holz mit mehr als drei Geschossen. Zwölf architektonisch überzeugende Objekte zeigen die Vielfalt der bereits erstellten Gebäude und werden in Text, Bild und Plan vorgestellt. Das Spektrum reicht vom klassischen Mehrfamilienhaus über Wohnsiedlungen, Verwaltungs- oder Bürogebäude bis zum Schulhaus und Hotel.

Die Publikation bietet überdies einen Einblick in die aktuelle Diskussion um Kosten, Machbarkeit und Visionen der mehrgeschossigen Holzbauweise. Sie nennt die Fakten, welche potentielle Bauherrschaften überzeugen können, mit Holz zu bauen, und zeigt die wichtigsten Konstruktionen der innovativen Bauweise. Damit richtet sich «Holzbau – mehrgeschossig» gleichermaßen an interessierte Investoren, Bauherrschaften und Baufachleute.

www.lignum.ch/shop/fachbuecher/konstruktion

Impressum

Aus Holz . Sommer 2012

Redaktion Graubünden Holz . Bahnhofplatz 1 . 7302 Landquart . Tel. 081 300 22 30 . Fax 081 300 22 31 . www.graubuendenholz.ch . info@graubuendenholz.ch

Text Michael Gabathuler, Graubünden Holz, Daniela Adank, Graubünden Holz, Christian Felix, Graubünden Holz, Christoph Starck, Lignum

Bilder Titelbild: Hängebrücke Val Mutschnengia Gemeinde Medel/Lucmagn, Bilder: Revierforstamt Medel/Lucmagn

Der Bildernachweis der Bilder im Text findet sich jeweils in der Bildlegende im Beitrag

Verbände Bündner Forstunternehmerverband, BFUV / Holzindustrie Schweiz Regionalgruppe GR / Bündner Waldwirtschaftsverband, SELVA

Holzbau Schweiz Sektion GR / Amt für Wald und Naturgefahren GR / Freierwerbende Forstingenieure GR / Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten des Kantons Graubünden VSSM GR

Satz/Layout Heldstab&Partner GmbH . Bahnhofstrasse 54 . 7302 Landquart

Auflage 1350 Exemplare

Druck Heldstab&Partner GmbH . Bahnhofstrasse 54 . 7302 Landquart

Papier gedruckt auf FSC-Papier

Leitbild Graubünden Holz

Graubünden Holz ist der Zusammenschluss aller am Bündner Holz interessierten Verbände, Unternehmungen, Institutionen und Persönlichkeiten. Gemeinsames Ziel ist die Erhöhung der Wertschöpfung in der Holzketten unter gleichzeitiger Mehrnutzung von Bündner Holz. Erreicht wird die Zielsetzung durch eine starke Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe, eine gute Zusammenarbeit der beteiligten Akteure sowie eine wirksame Vermarktung der Ressource Holz und der daraus produzierten Produkte. Graubünden Holz ist die kompetente Anlaufstelle für Holzfragen im Kanton und richtet seine Aktivitäten konsequent auf diese Zielsetzungen aus.

